



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)**

579 (14.12.1937) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-284072](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-284072)

# Hakenkreuzbanner

## DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernspr.-Com.-Nr. 35421. Post-Bezirk Mannheim. Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreise: Drei Monats 2,30 RM, u. 50 Pf. (einstufig); durch die Post 2,50 RM. (einstufig). 63,6 Pf. (Postzeitungsgebühr) zuzüglich 72 Pf. Bestellgebühr. Ausgabe B erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreise: Drei Monats 1,70 RM, u. 30 Pf. (einstufig); durch die Post 1,70 RM. (einstufig). 49,38 Pf. (Postzeitungsgebühr) zuzüglich 42 Pf. Bestellgebühr. Die Zeitung am Erscheinungstag (auch d. hdb. Gebot) verbindl. bestellt sein Knipser auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtanfrage: Die 12spalt. Wählerzeitschrift 15 Pf. Die 4spalt. Wählerzeitschrift im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12spalt. Wählerzeitschrift 10 Pf. Die 4spalt. Wählerzeitschrift im Textteil 45 Pf. Schwabinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12spalt. Wählerzeitschrift 4 Pf. Die 4spalt. Wählerzeitschrift im Textteil 18 Pf. — Adressen- und Verzeichnis: Mannheim. Ausschließlicher Vertriebsort: Mannheim. Verlagsort: Mannheim. Preis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A

7. Jahrgang MANNHEIM Nummer 579

Diensstag, 14. Dezember 1937

### Das Nachspiel der Jangtse-Zwischenfälle

# Die japanischen Sieger hatten sich geirrt und wollten Selbstmord begehen

## Roosevelt ist beunruhigt / Mörder Weidmann leugnet wieder

### Die japanische Entschuldigung

EP Shanghai, 14. Dez. (Eig. Bericht.)  
Zu der Bombardierung amerikanischer Schiffe auf dem Jangtse bei Hanking durch japanische Flugzeuge wird hier bekannt, daß die japanischen Flieger in dem Glauben waren, bei der Versenkung des amerikanischen Kanonenbootes „Panay“ ein chinesisches Kriegsschiff vernichtet zu haben. Als sich später der Irrtum herausstellte und die japanischen Flieger hörten, daß es sich um ein amerikanisches Kriegsschiff handelte, versuchten sie Selbstmord zu begehen, um damit nach alter japanischer Tradition alle Schuld auf sich zu nehmen. Auf Befehl ihrer Vorgesetzten ist offenbar das Karakiri unterblieben.

bedauerliches Mißverständnis zurückzuführen sei. Ein Flieger, der den Auftrag hatte, unter den aus Hanking flüchtenden chinesischen Soldaten Panik hervorzurufen, habe die „Panay“ für ein Schiff gehalten, das chinesische Soldaten transportierte.  
Staatssekretär Hull verlangte von Japan volle Wiedergutmachung und Garantien dafür, daß sich ähnliche Angriffe in Zukunft nicht mehr wiederholen. Er fügte hinzu, daß Präsident Roosevelt persönlich aufs höchste über derartige Angriffe beunruhigt sei und erklärte, daß die japanische Entschuldigung verlanget, daß das Gefühl peinlicher Ueberraschung, das der Angriff auf die „Panay“ bei ihm ausgelöst habe, dem japanischen Kaiser persönlich zur Kenntnis gebracht werde.  
Wie dazu verlautet, ist der Protest Hulls vom Präsidenten Roosevelt persönlich abgelehnt worden.

### Bedauerliches Mißverständnis

EP Washington, 14. Dez. (Eig. Bericht.)  
Am Montagvormittag erschien der japanische Botschafter Saito im Staatsdepartement, um das Bedauern der japanischen Regierung wegen der Versenkung des amerikanischen Kanonenbootes „Panay“ auf dem Jangtse zum Ausdruck zu bringen. Botschafter Saito erklärte, daß der Luftangriff auf die „Panay“ auf ein

### 18 Milliarden für Rüstungen

#### Englands riesiges Programm / Insgesamt 70 Kreuzer

Amsterdam, 14. Dez. (Eig. Bericht.)  
Lord Lloyd of Dolobran, der Präsident der britischen Flotten-Liga, veröffentlicht im „Telegraph“ einen Artikel über den Stand der Ausrüstung Großbritanniens.  
Danach befinden sich auf britischen Werften zur Zeit 450 000 Tonnen Kriegsschiffe aller Typen im Bau, wozu bereits in allerhöchster Zeit weitere 25 000 Tonnen kommen. Die Kosten dieses gewaltigen Flottenrüstungsprogramms belaufen sich auf nicht weniger als 130 Millionen Pfund Sterling.  
Im Jahre 1935 belag die britische Marine, so behauptet der Lord, 15 Großkampfschiffe („capital ships“), wovon 3 veraltet waren, und 51 Kreuzer, von denen sich ebenfalls viele an der

Altersgrenze befanden. Ein Teil dieser Älteren Schiffe wird gegenwärtig modernisiert; einige sind bereits fertiggestellt. Fünf neue Schlachtschiffe, von denen jedes 8 Millionen Pfund Sterling kostet, befinden sich im Bau, 14 Kreuzer



Kapitän Petermoeller, der von Dr. Ley zum Ehrenkapitän der NSG „Kraft durch Freude“ ernannt wurde. Presse-Bild-Zentrale

### Deutsche waren in Gefahr

#### Bei der Beschießung des britischen Dampfers „Wangpu“

Hankow, 14. Dez. (H.B.-Bunt.)  
Der britische Dampfer „Wangpu“ mit der Dienststelle der deutschen Botschaft und dem britischen Militärattaché sowie Flüchtlingen an Bord wurde am Samstagvormittag an keinem Ankerplatz bei Hsiatuan von japanischer Artillerie beschossen und nach Verlassen des Ankerplatzes Stromaufwärts über eine Stunde lang mit Feuer verfolgt. Personen wurden dabei glücklicherweise nicht verletzt. Am Sonntagvormittag wurde der gleiche Dampfer, der sich in Begleitung eines englischen Kanonenbootes befand, zweimal, und zwar auch im Sturzflug, durch japanische Bombenflugzeuge angegriffen, jedoch nicht getroffen.  
Die an Bord befindlichen drei Mitglieder der deutschen Botschaft sind daraufhin auf ein englisches Kanonenboot übergestiegen. Gegen die Beschießung des englischen Dampfers ist seitens des englischen Militärattachés unverzüglich Protest bei den japanischen Kommandostellen erhoben worden. Gleichzeitig wurden die japanischen Kommandostellen deutscherseits davon unterrichtet, daß sich an Bord des Dampfers die Dienststelle der deutschen Botschaft befindet.

Die Bildung der neuen Regierung wurde in feierlicher Form in der Tschjuntang-Halle in der „verbotenen Stadt“ vollzogen, über der die fünffarbige ursprüngliche Flagge der chinesischen Republik wehte, die von der Nanking-Regierung durch die Kuomintang-Flagge ersetzt worden war. Nach dem feierlichen Staatsakt nahmen die Ausschüsse für Gesetzgebung, vollziehende Gewalt und Rechtsprechung sofort ihre Arbeit auf.



Die Sudetendeutsche Kunstausstellung. Blick in die Ausstellung: Vorne Teil der Plastik „Gesselner“ von Hermann Zeitlitzler. Presse-Bild-Zentrale

### Vorläufige Regierung in Peking

Tokio, 14. Dez. (H.B.-Bunt.)  
Nach einer Meldung der Agentur Domei aus Peking ist dort, wie angekündigt, am Dienstagvormittag um 11 Uhr Ortszeit die „vorläufige Regierung der Republik China“ gebildet worden.



Der Chef der polnischen Luftwaffe in Berlin. In Berlin eingetroffene Chef der polnischen Luftwaffe, General Ryski (links), begleitet die Front einer Ehrenkompanie der Luftwaffe ab.

Ein Ufa-Film  
Litta Freyha  
Iga Tschechow  
Maria Koppenh  
ari Schönbeck  
ans Leibell  
akob Tiedtk  
Erich Wasch  
Schwung gesch  
Willy Fink  
Fugkapitän  
8-Uhr-Abend  
Jungens an  
Die neueste  
4,30 6,30 8,30  
4 Jahren nicht  
PALAST  
ERSUM  
IO nur die  
strieerte  
bab. Heim  
es get, Stutt  
ruf 627 18 u. 625  
rängen Sie

### Neuer Triumph Max Schmelings

Da der Bogkampf gegen Herrn Thomas nach mitteleuropäischer Zeit erst um 4 Uhr morgens begann, zu einer Stunde also, in der in Anbetracht der hohen Auflage die meisten Exemplare des „Hakenkreuzbanner“ bereits gedruckt vorliegen müssen, konnte der Bericht darüber mit der Frühauflage nur einen Teil unserer Leser erreichen. — Wir bringen in dieser Ausgabe einen ausführlichen Bericht auf der Sportseite.

und auch die erforderlichen Arsenale, Docks, Vorratsdepots usw. angelegt.

#### Die Gesamtausgaben

Die Rüstungs- und Schiffbauindustrie läuft auf Hochtour, um das gesamte Programm in Rekordzeit zu erfüllen. Als Beispiel hierfür nennt Lord Hobbs of Dolobran das Unterseeboot-Mutterschiff „Maidstone“, das eigentlich erst Ende 1938 abzuliefern zu werden brauchte, aber bereits im Mai in Dienst gestellt werden kann. Die Gesamtausgaben Englands für seine Ausrüstung werde von dem Verfasser auf 1,5 Milliarden Pfund Sterling (was etwa 18 Milliarden Mark entspricht) geschätzt, wobei er betont, daß auch in sämtlichen Dominien mit allen Kräften die Verteidigungsmöglichkeiten des Empire ausgebaut und vervollkommen würden.

#### Attlee leugnet „Verpflichtungen“

London, 14. Dez. (Eig. Bericht).

Die peinliche Affäre Attlee wurde gestern im Unterhaus beinahe stillschweigend begraben. Attlee machte eine persönliche Feststellung über seinen Besuch in Spanien, für gewöhnlich das Mittel im englischen Parlament, um persönliche Angriffe auf Parlamentarier zu erledigen. Der Oppositionsführer erklärte, der Vorwurf des Wortbruchs gründe sich auf eine unrichtige Wiedergabe einer Erklärung von ihm in Spanien. Er habe im übrigen immer an die „gerechte Sache“ der spanischen Regierung geglaubt und daraus nie einen Hehl gemacht. Er sei als Privatmann nach Madrid und Barcelona gegangen und habe deswegen keine Verpflichtung gegenüber der englischen Regierung gehabt. Er fühle sich deshalb auch nicht zu einer Entschuldigung über irgendeine Handlung während seiner spanischen Reise gezwungen. Premierminister Chamberlain schloß den Vorfall mit der Erklärung, daß diese persönliche Feststellung vom Hause angenommen werden sollte, und die Angelegenheit dann damit erledigt sei.

#### Englischer Bomber abstürzt

London, 14. Dezember.

In der Nähe von Stopham Bridge (Grafschaft Sussex) stürzte aus bisher unbekannter Ursache ein schwerer Bomber der britischen Luftwaffe ab. Die Maschine ging bei dem Aufprall auf dem Boden in Flammen auf, wobei die vier Insassen den Tod fanden. Das ist der 89. Absturz bei der britischen Luftwaffe in diesem Jahr. Insgesamt wurden 147 Todesopfer gezählt.

Ein von Paris kommendes Flugzeug der British Imperial Airways stieg bei seiner Landung in Croydon im Schneesturm am Montagabend auf eine einem Schuppen gegenüberliegende Mauer. Durch den Anprall brach das Flugzeug in der Mitte auseinander. Zwei Fahrgäste wurden leicht verletzt, während der Pilot völlig unverletzt blieb.

Der Sonderminister Röder ist am Montagmittag vom König von Italien und Kaiser von Äthiopien im Quirinal empfangen worden.

### Mörder Weidmann macht Ausflüchte

#### Er beschuldigt Million als Mörder

EP Paris, 14. Dez. (Eig. Bericht).

Der Massenmörder Weidmann hat in einem dramatisch verlaufenen Verhör am Montagmittag seinen Mitschuldigen, den Franzosen Million, schwer belastet. Million habe danach bei der Ermordung der Frau Keller mitgewirkt, und außerdem sei Million es gewesen, der seinerzeit den sensationellen Mord an dem jungen Pariser Geschäftsmann Lebland verriet habe. Bisher hatte Weidmann auch die Schuld für diesen letzteren Mord auf sich genommen.

Die einzelnen Umstände des Mordes an der Frau Keller schilderte Weidmann sehr ausführlich. Weidmann und Million hätten Frau Keller, der auf ein Inserat hin eine Stellung in Wissy versprochen worden war, ihn ihrem Auto mitgenommen. Unterwegs hätten sie im Wald von Fontainebleau bei dem bekannten Waldhof Barbizon Halt gemacht, um angeblich einen Spaziergang zu machen. Dabei hätte Weidmann die Frau Keller durch einen Schuß in den Rücken getötet. Bei der Leiche fan-

# Der „Vogelmensch“ fand einen Nachfolger

## Menschenflug - aus 3000 Meter Höhe / Ein neuer Schwingenflieger

s. Gleitflug, 14. Dez. (Eig. Bericht)

Das tragische Schicksal des amerikanischen Schwingenfliegers und „Vogelmenschen“ Clem Sohn, der in diesem Jahr nach mehr als 200 gelungenen Vorführungen in Paris aus 3000 Meter Höhe tödlich abstürzte, hat einen Deutschen nicht abgeschreckt, auf der Grundlage der Erfahrungen des Amerikaners einen eigenen aus Schwingen und einer Schwanzkloffe bestehenden Apparat herzustellen. Der Oberschlesier Köster aus Gleiwitz läßt es jedoch nicht allein bei der Konstruktion bewenden, er wird seinen Apparat bereits Anfang nächsten Jahres selbst fliegen oder besser „gleiten“. Denn in Wirklichkeit ruft der Träger dieses Menschenflugapparates mit noch immer 100 Stundenkilometern aus 3000 Meter Höhe der Erde zu, wobei er erst bei einer Annäherung von nur 300 Meter den Griff des am Rücken mitgeführten Fallschirms reißt, mit dem er dann landet.

#### Am Trapez unter dem Flugzeug

Köster, der ein alter erfahrener Fallschirm-pilot mit insgesamt 140 Absprüngen ist, hat be-

reits als Fliegerartill mit tollkühnen Darbietungen am unter dem Flugzeug schwebenden Trapez wertvolle Erfahrungen gesammelt. Die Clem Sohn benutzte Köster als Bezug der Schwingen eine doppelte Stoffschicht mit dazwischen liegender Gummitülle; eine Bespannung, die äußerst widerstandsfähig und winddicht ist. Durch eine besondere Konstruktion ist es Köster dazu gelungen, die Tragflächen der Schwingen gegenüber denen des Amerikaners bedeutend an Umfang zu vergrößern. So wird die Gleitgeschwindigkeit, die mit 100 Stundenkilometern dennoch recht hoch bleibt, wesentlich verringert. Die Holzrippen der Flugschwingen sind an sich nur so lang, wie der Arm des Piloten. Dadurch wird der Mann, wenn die Schwingen zusammengeklappt von dem starken Brustgürtel unter der Achselhöhle herunterhängen, im Flugzeug und beim Absteigen keineswegs behindert. Beim Sprung in die Tiefe erst werden Federn ausgelöst, die die Rippen verlängern und damit die entsprechend ungeschnittene Tragflächenbespannung über die Länge der ausgestreckten Arme verlängern.

Wir erinnern an Clem Sohns Schicksal, der

in diesem Jahr noch beim großen Empire-Flugtag auf dem Londoner Flugplatz Hanworth beifallumrauscht zur Erde niedergeliet, um schon bei der nächsten Verankertung, beim Hinsetzen in Versailles bei Paris seinen Mut mit dem Leben zu bezahlen. „Das ist es ja eben“, meinte Köster zu uns, „die Sicherheit, mit der er sein Ausflüge ausführte, so daß sie die Menschen zu spontanem Beifall hinriß und besonders die Tatsache der über 200 gegliederten Flügel Schwingen gibt mir Mut und Kraft für mein Unternehmen. Denn, denken Sie daran, der Amerikaner verunglückte ja nur dadurch tödlich, daß bei der Fallschirm bei 300 Meter Höhe nicht öffnen. Nicht Clem Sohn und seine Erfindung, vielmehr ein von seinem Apparat unabhängiges Hilfsmittel hat verfehlt.“

#### Festes Vertrauen zu dem Gleitapparat

So hat Köster schon heute die feste Gewißheit, daß ihm sein Versuch gelingen wird, wenn er Anfang Januar oder Februar, je nach der Wetterlage, plötzlich heißen wird, unter Aufsicht der Luftpolizei in Breslau zum ersten Male in die Tiefe zu gleiten: Sturzflug auf dem Kopf, Arme und Beine weit gespreizt! Die gespreizten Beine — sie wirken in der Stoffbespannung als Schwanzkloffe — sind dann für Köster Höhen- und Tiefensteuer, je nach ihrer Anordnung. Der Oberschlesier kennt die Technik des Fallschirmabsprunges genau, er vertraut vollkommen auf den in allen seinen Einzelheiten äußerst gewissenhaft nach seinen Angaben hergestellten Gleitapparat. Daß einmal der Fallschirm nicht ausgeben könnte, solchen Schicksal wendet sich Köster als echter Flieger überhaupt erst nicht zu. Schließlich, das sagte er uns mit Nebenbei, hat er seine Absprünge mit dem ihm anvertrauten Schirm ausschließlich ausgeführt. Und der einzige Garant für das Gelingen der 140 Sprünge ist seiner Meinung nach immer wieder das sorgfältige Zusammenlegen gewis-



Paris demonstriert gegen hohe Milchpreise. Weiblich (M) Frauen und Kinder während einer Protestkundgebung gegen die hohen Milchpreise vor dem Pariser Rathaus

### Eine Frau heiratet ihre Freundin

#### Das Schicksal einer Rekordsporlerin, die ein Mann wurde

rg. Kattowik, 14. Dez. (Eig. Bericht)

Polen ist um eine Sensation reicher: Die bekannte Leichtathletin und Rekordinhaberin Sophie Smentek, die vor Jahresfrist entdeckte, daß sie eigentlich keine Frau ist, heiratet ihre frühere beste Freundin. Der Heirat dürfte nichts mehr im Wege stehen, da eine französische Verlagsagentur dieser Tage Smentek telegraphisch 30 000 Franken für die Veröffentlichung ihrer Erinnerungen angeboten hat.

Es ist jetzt schon ein paar Monate her, daß der Name Smentek, in Polen und Oberschlesien viel genannt wurde. Man hatte bei der bekannten Leichtathletin Sophie Smentek die sensationelle Entdeckung gemacht, daß ihr Ge-

schlecht plötzlich überwiegend männlichen Charakter zeigte. Und so dauerte es nur eine kurze Weile und nach einer Operation war aus Sophie ein Witold geworden. Mit dem Sport, besser gesagt mit den weiblichen Rekorden, war es damit natürlich aus.

Unmerklich aber war es verständlich, daß die Wesentlichkeit sich weiter mit dem Schicksal der Mann-Frau beschäftigte. So erklärte Witold Smentek einem Journalisten gegenüber, daß er nach seinem Geschlechtswechsel mit Liebesbriefen geradezu überschüttet und unzählige Male um ein Stelldichein gebeten worden sei. Selbst als er noch im Krankenhaus lag, erreichten ihn schon die ersten Briefe von einer reichen Studentin aus Lemberg. Die Fotografin habe ihn aber über alle Mahnen enttäuscht und so habe er jegliche Korrespondenz abgebrochen. „Ich war zu lange unter Frauen“, meinte er, „und verstehe die weibliche Schönheit abzuschätzen.“

Ganz und gar hat Smentek dem Sport noch nicht „Wale!“ gesagt. Im Gegenteil, er hat neuerdings mit dem Fußballspiel begonnen und hegt die Absicht, nach einem gründlichen Training einem Klub beizutreten.

#### Mit Rassenhände gebrüht

Freche Ausreden vor Gericht

Berlin, 14. Dez. (Eig. Meldung).

Wegen Verbrechens gegen das Nürnberger Blutschutzgesetz stand der Berliner Jude Dittlitz vor Gericht. Der Angeklagte hatte im vergangenen Jahre wegen einer Zwangsverurteilung in einer Deliktserie gelegen und dort ein junges Mädchen kennengelernt. Im Laufe der Zeit war es auch zu intimen Beziehungen zwischen beiden gekommen. Der Jude hatte die Frechheit, sich damit sogar vor den anderen Anklagten zu brüsten. Vor Gericht war er kleinlaut und versuchte alles abzustreiten. Als ihm jedoch keine eigenen Reuerungen vorgehalten wurden, erklärte er kühnlich, daß er nur dabei renommierten wolle. Auch diese freche Ausrede konnte nicht verhindern, daß er der Tat eindeutig überführt wurde. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr und 6 Monaten Zuchthaus.

#### 62 000 Mark — für Schnee

rd. Berlin, 14. Dez. (Eig. Ber.)

In der Reichshauptstadt ist man noch immer mit der Beseitigung der Schneemassen beschäftigt, die Donnerstagsabend in Berlin zusammengefallen. Nachdem der Innenstad und an den Hauptverkehrsstraßen die Fahrdammflächen schneefrei gemacht wurden, sind zahlreiche Hofhöfen jetzt mit der Wegschaffung der Schneemassen aus der Stadt beschäftigt. Am Montag wurde dazu eine Kolonne von 450 Arbeiter und 100 Maschinen eingesetzt. Neben den 100 Hilfsarbeitern sind außerdem noch 50 Schneepflüge und 80 Sandstreuer mit der Schneebeseitigung beschäftigt. Der Betrag von 62 000 Mark folgte dem Stadtkämmerei über den 62 000 RM.

#### Schwere Wolkenbrüche in Kalifornien

San Francisco, 13. Dezember.

Bei den Ueberschwemmungen in Kalifornien, die in den letzten Tagen durch anhaltende schwere Wolkenbrüche verursacht worden sind, kamen fünf Menschen ums Leben, während mehr als 5000 obdachlos gemacht sind. Am Tal des Sacramento richtete ein Hochwasser ungeheure Verheerungen an und bildet hier einen 50 Kilometer langen See. Der bisherige Sachschaden wird auf 10 Millionen Dollar geschätzt.

#### In Kürze

Der Führer und Reichsminister hat dem König von Großbritannien zum Geburtstag drücklich seine Glückwünsche übermitteln lassen.

Dienstag früh ist es in Wladivostok zu einem Zwischenfall gekommen. In Haila nach ein britischer Polizist leicht verwundet und in Tiberias kam ein jüdischer Flüchtling ums Leben.

Groß. Brände innerhalb Rangkings Nanking in der letzten Nacht die Räumung der Luft durch die chinesischen Truppen an. Chinesische Berichte sprechen von der Zurücknahme von Truppen auf Befehl Tschiangkai-scheks. Inzwischen hat die Stadt flackernde häufige Maßnahmen gewehrfeuer auf.

### De Fle

Dem Rühm...  
Neben Flei...  
verlangung...  
keine Einbu...  
den Ungh...  
inbeden, sei...  
erteilt, die un...

„Ich Gott ih...  
Bam Brand...  
De ganze S...  
E der serde...

— So schwe...  
Zum Weib...  
Mir bewoh...  
im jetzt ber...

Sunstr bele...  
Wir kenne...  
Un esse sun...  
Rein Mann...

Doch wann...  
To wird er...  
To is kein...  
Er fr ist g...

Am Seegeb...  
In er hot...  
Er tritt vor...  
Ich kann ni...

Wasas? —  
To werd' id...  
Der is glatt...  
(im „Grobe...

#### Aus S

In der Nach...  
lediger, stell...  
beim auf dem...  
helen—Runde...  
selbstüberber...  
rung Rundend...  
Der Kopf wur...  
Tot wurde aus...



Ein Gevier von...  
Abbildung des...  
da diese zum...  
räumen benötigt

#### 30

#### Licht

Auf Einlad...  
Mannheim hi...  
tagstanzal der...  
Hauptprofess...  
am Main eine...  
über neue Er...  
älteren Plan...  
Jahren.

Der Vortrag...  
auf dem Geb...  
die Voraussch...  
Grund Arne...  
ergebnisse dar...  
den Anwirkf...  
dungen, sonde...  
sachlicher...  
aus dem Devo...

Prof. Dr. R...  
Solankreis, n...  
der vorzeitlich...  
im Geantab...  
weitläufige...  
forschung der...  
eingetragene...  
Ueberreste au...  
als in der A...  
nur auf Abhol...  
gen der in...  
Rohlechte, d...  
des Innenaub...  
fundenen We...  
Pflanzenreich...  
Wästen. Ge...  
alle genannt...  
hätte gleich...  
zeitig bei m...  
des Karbon (...

**De Fleischhamschterer**

Dem Kühlschrankbrand im Schlachthof sind große Mengen Fleisch zum Opfer gefallen. Wie wir aber bereits an dieser Stelle berichteten, wird die Fleischversorgung der Mannheimer Bevölkerung dadurch keine Einbuße erleiden. Denn aber, die einen solchen Unglücksfall benutzen, um Greuelmärchen auszuwerfen, ist folgende gesunde, schlagfertige Antwort erstellt, die uns ein Leser einliefert.

„Ach Gott ihr Zeit — habt ihr schon g'beert  
Zum Brand, wo ausgebrochen?  
De ganze Schlachthof is zerhoert  
'S do; ferchterlich gerode“ —

— So schweigt Fraa Damschier, als im Trapp  
Zum Wehler sie gelaufe —  
„Mir hatwoe g'beert, des Fleisch werd knapp  
Um jezt dreht's Vorrat laufe!“

„Gunscht hole mer de dritte Deel,  
Mir kennet's nit vertrauche  
In esse Junckh als mecht, vom Wehl“ —  
Wein Mann do; doch im Waage!

Doch wann er was vom Knappheit beert  
Do werd er widder munter  
Do is kein Waage nit mehr g'lichtert  
Er fröh't grad wie en G'wunder!

Am Seegeedel — do lang'jem nit  
Um er hot Knackst vor W'orge  
Er fröh't vor Drei — er schmakt im Bett  
„Ich kann nit g'nug belege!“

„Boaaas! — Ob der kün Gemeinnut kennt?  
Do werd' ihr eich vergugge  
Der is statt 119 Prozent  
(im „Strohe-Voge-Schubge“).“

Fritz Pister.

**Aus Schwermut in den Tod**

In der Nacht zum 11. Dezember ließ sich ein lebiger, stellenloser Kaufmann aus Mannheim auf dem Bahndörper zwischen Ludwigsheim-Bundensheim, bei der Teufelsbrücke, in selbstmörderischer Absicht von einem in Richtung Bundensheim fahrenden Zuge überfahren. Der Kopf wurde vom Rumpfe getrennt. Die Toten wurde aus Schwermut begangen.



Ein Gewirr von Schläschen bedeckte auch nach der Abkühlung des Brandes im Schlachthof den Boden, da diese zum Auspumpen des Wassers aus den Kellerkammern benötigt wurden. (Aut.: Hans Jette)

**Nach dem großen Brand im Mannheimer Schlachthof**



Blick über die Brandstätte am Dienstagfrüh, kurz vor Beginn der Aufräumungsarbeiten. Ueber das eingebrochene Dach ragen die eisernen Dachreiter hervor, die durch die Hitze verbogen wurden.

**Neuregelung der Buttermilchverförgung ab 25. Dezember 1937**

Seit dem 17. November 1936 war die Buttermilchverförgung auf 80 Prozent der im Oktober 1936 abgefehten Buttermengen eingeschränkt. Zum Ausgleich der durch den Mangel an anderen Fetten hervorgerufenen Verförgungslage war es jedoch notwendig, große Buttermengen über den festgelegten Satz hinaus in den Verkehr zu bringen. Infolge dieser Maßnahmen kommen heute mindestens 100 Prozent der im Oktober 1936 abgefehten Buttermengen in den Verkehr. Erfahrungsgemäß wird in den Monaten Januar und Februar die geringste Buttermenge verbraucht.

Ferner sind im Laufe des Jahres 1937 durch Umzug, Zuzug usw. große Verchiebungen im Kundenstamm der einzelnen Milchverteilern aufgetreten. Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, hat der Reichsnährstand die vorjährige Anordnung der Hauptvereinigungen der deutschen Milchwirtschaft über Buttermilchverförgung dahin geändert, daß der Buttermilchverförgung der Molkeverteilern und Großverteilern auf den Oktober des Jahres 1937 abgefeht wird, wobei die übrigen Vorschriften der Anordnung wie bisher bestehen bleiben.

In Verfolg der Neuentingentierung dürfen gemäß einer gemeinsam mit dieser Anordnung ergangenen Bekanntmachung der Hauptvereinigungen der deutschen Milchwirtschaft die Molkeverteilern und Großverteilern ab 25. 12. 1937 bis auf weiteres 85 Prozent der im Oktober 1937 abgefehten Buttermengen in den Verkehr bringen.

**Militärkameradschaften feiern**

Bis auf den letzten Platz war der Saal des „Friedrichsplatz“ überfüllt, als die Kameradschaft ehemaliger 111er zum Winterfest aufrief. Neben den vielen alten Kameraden konnte Gesellschaftsführer Hermann, Vertreter der Kreisleitung der NSDAP, der Stadt, des Bezirkspräsidiums, der Wehrmacht und den Bezirksführern des Reichsstriegerbundes Dr. Diefel begrüßen. 30 Angehörige des aktiven Regiments waren zur Feier gekommen und besiegelten so die Verbundenheit der jungen mit den alten Soldaten. Der Vereinsführer lenkte die Blicke noch einmal auf die Tote in Kassa und betonte, daß die alten Soldaten tugendhaften Treue, Disziplin, Vaterlandsliebe und Kameradschaft immer kultig bleiben werden.

Ein buntes und abwechslungsreiches Programm folgte für beste Unterhaltung. Hedwig Senn, Gerhard Tausch und Otto Hötter sangen Operarien, eine Reihe Kritiken trat im zweiten Teil zusammen, um durch Heinz Handtschumacher angeleitet, den frohen Kreis zu erheben. Bald hellte sich die beste Stimmung ein, und beim Tanz blieb man noch lange froh zusammen.

Im Ballhaus feierte die Kameradschaft der Babilischen Leibgrenadiere ihr 38. Stiftungsfest. Kameradschaftsführer Schön brachte zur Begrüßung im überfüllten Saal schon den Lairsprecher. Nach der Begrüßung richtete Oberstleutnant Heineke vom 31. W. das Wort an die alten Kameraden, um ihnen die Größe der jungen Soldaten zu bringen, und die feste Verbundenheit der alten und jungen Soldaten im gleichen Geiste und gleichen Pflichtbewusstsein zu betonen.

Kamerad Brunn hatte ein abwechslungsreiches Programm zur Unterhaltung zusammengestellt. Besonders gefielen die Erinnerungen aus dem Felde „Leib-Gradiere in Ruhe“, Gute artistische Leistungen, Vorkürungen der 1. Riege des Turnvereins 1846, Arien und Lieder von Kamerad Richard Maier und Flotte Musikvorträge der Kapelle Seeger folgten einander in schöner Abwechslung. Nach dem unterhaltenden Programm wurde ausgiebig getanzt, da ging man „noch lange nicht“ auseinander.

**Die Polizei meldet:**

**Verkehrsunfälle.** Am Montagnachmittag stieß auf der Gasterfeldstraße in Mannheim ein Personkraftwagen mit einem entgegenkommenden anderen Personkraftwagen zusammen. Hierbei wurden beide Wagenführer erheblich und eine Mitfahrende leicht verletzt. Die Verletzten

**Das Kühlhaus wird abgerissen**

Das Mauerwerk wurde untersucht / 50 Arbeiter werden eingesetzt

Das Großfeuer im Mannheimer Schlachthof kann als endgültig abgeschlossen betrachtet werden. Am Dienstag in den Nachmittagsstunden wurde die letzte Rotorprühe der Berufsfeuerwehr zurückgezogen und die noch verbliebenen Schlauleitungen entfernt, nachdem die Kellerräume völlig leergespumt waren.

Mit Hochdruck wird nun an der Wiederherstellung der normalen Verhältnisse gearbeitet, zumal es unbedingt notwendig ist, in kürzester Zeit wieder Kühlräume zu haben. — Die Schweinefleischhalle, die bei dem Brand am wenigsten in Mitleidenschaft gezogen worden ist, kann so hergerichtet werden, daß sie in etwa zwei Tagen als provisorischer Kühlraum in Benutzung zu nehmen ist. Der Ver-

trieb des Schlachthofes erfährt überhaupt keine Einschränkung oder gar Unterbrechung.

Die Untersuchung des Mauerwerks der ausgebrannten Kühlhalle hat ergeben, daß jedes Gebäude nach Beschaffung der ausgebrannten Teile ohne weiteres wieder aufgebaut werden kann. Mit über fünfzig Arbeitern hat man sich im Laufe des Dienstagvormittags bereits daran gemacht, die Brandreste zu entfernen. In großer Zahl sind schon Dachreiter und verkohlte Balken weggeschafft worden. Räumt man doch von oben her die Trümmerstätte unter Anwendung aller Vorsichtsmaßnahmen ab. Die Arbeiten sollen so beschleunigt werden, daß die Kühlhalle bis zum Eintritt der wärmeren Jahreszeit wieder benützungsfähig ist.

**Freude, aus dem Opfer geboren**

Die Damenschneiderinnung arbeitete für das WdW / Keine Almosen

Zum ersten Male hat in diesem Jahre die Damenschneiderinnung durch ihre Obermeisterin zur Beteiligung an den Arbeiten für das WdW aufgerufen. Der Erfolg hat alle Erwartungen übertroffen. Man wird diesen Einsatz der Damenschneiderinnung um so höher einschätzen müssen, als gerade dieses Handwerk mit am schwersten von den wirtschaftlichen Schwierigkeiten betroffen worden und auch heute vielfach nicht auf Rosen gebettet ist. Noch manche junge Meisterin hat alle Mühe, sich durch ihre Arbeit unterhalten zu können.

Aber das hindert sie nicht, sich in den Dienst des WdW zu stellen und ihr Teil zur Weihnachtsgeschenke bedürftiger Volksgenossen beizutragen.

Man war sich aber gleich darüber klar, daß die Spende der Innung kein Almosen sein dürfe. Wer unfröndlich schenkt oder wer meint, auch das weniger Gute sei noch gut genug, hat den Sinn des großen deutschen Hilfswerks nicht erfasst. Die Weihnachtsgeschenke sollen denen zugute kommen, die ohne Schuld in bedrängte Lage gekommen sind und selbst keine Weihnachtsgeschenke kaufen können. Sie sollen den anderen gegenüber nicht benachteiligt sein. So war bestes Material und sorgfältige handwerkliche Arbeit gerade richtig, wenn es sich darum handelte, für die Weihnachtsgeschenke des WdW zu schaffen.

Die Damenschneiderinnung hat richtig gearbeitet. Für kurze Zeit hatte sie die zusammengetragenen Arbeiten im „Deutschen Haus“ ausgestellt, und schon ein flüchtiger Blick über den Riesentisch mit den Geschenken, die insgesamt einen Wert von über 1000 RM darstellten, überzeugte, daß nur Gutes gebracht worden war. Schöne Frauenkleider, nette Kinderkleider und Wägen für die verschiedensten Altersklassen, Spielkleider und Schürzen für die Kleinen und auch bunte Festekleider für Mädchen und Frauen waren da ausgebreitet. Jedes Stück war so gründlich ausgearbeitet, wie es für die Kunstschaffende gearbeitet werden muß. Und selbst die Stoffreste, die bei Nähen und ähnlichen Dingen an Kinderkleidern nützlich sind, sollten zur Verhütung der Mütter nicht. Viele Stücke waren auch durch sorgfältige schöne Handarbeiten ausgeschmückt, man hatte seine helle Freude daran.

Diese Stistung stellte dem Geist der Damenschneiderinnung das beste Zeugnis aus. Hoffentlich werden auch andere Handwerke sich ihm anschließen. Sider wird aus diesen Geschenken, die liebevoll und fleißig gearbeitet wurden, viel Freude kommen. Leuchtende Kinderaugen werden vor den Herrlichkeiten noch größer und manche Mutter wird einer schweren Sorge entbunden sein, ohne das Gefühl zu haben, „unterstützt“ zu werden, oder gar Almosen zu empfangen. Auf den Geist kommt es letzten Endes an, nicht in Ziffern läßt sich die Größe einer Leistung für die Volksgemeinschaft endgültig festlegen, die wahre Größe wird durch den Geist, der zu ihr führte, bestimmt.

**300 Millionen Jahre zurück**

Lichtbildervortrag im Verein für Naturkunde / Ein Dorfstoß ins Devon

Auf Einladung des Vereins für Naturkunde Mannheim hielt am Montagabend im Vortragsaal der Mannheimer Kunsthalle Unter-Volksprofessor Dr. R. Kräusel aus Frankfurt am Main einen höchst aufschlußreichen Vortrag über neue Ergebnisse aus der Geschichte der ältesten Pflanzenwelt vor etwa 300 Millionen Jahren.

Der Vortragende, weltbekannt als Forscher auf dem Gebiete der Paläobotanik, lenkte an hand einer Reihe ausgezeichneter Lichtbilder die Vorgeschichte unserer Pflanzenwelt auf Grund arena wissenschaftlicher Forschungsverfahren dar, die sich im Gegenjag zu manchen Annahmen nicht als mutmaßliche Einbildungen, sondern als Wiederherstellungsversuche tatsächlicher vorgezechneter Pflanzenlunde aus dem Devon-Reliktar beweisen lassen.

Prof. Dr. Kräusel ainea von der Tätigkeit des Botanikers, namentlich jenes auf dem Gebiete der vorgezechneten Forschung tätigen, aus, der es im Gegenjag beispielsweise zu dem Zoologen weitans schwerer hat, in Bezug auf die Erforschung der Vorzeitigkeit. Die Anzahl der in einigermassen brauchbaren Form erhaltenen Überreste aus jener Zeit ist unaleich aerinaer als in der Zoologie. Weil verma man sich nur auf Abbildungen im Gestein, Untersuchungen der in solchen Abdrücken laetenden Kohlehäute, vorzeitige anatomische Analysen des Innendaus usw. verlassen, um die aufgesehenen Überreste in das Gruppensystem des Pflanzenreichs einzuflechten zu können.

„Blüten-, Gefäß- und Gliederpflanzen, wie sie alle genannt sein mögen, weisen bis zur Terzeitigkeit alle die Formen auf, und schon frühzeitig hat man versucht, das Landschaftsbild des Karbon (Zieinkohlenzeit) zu rekonstruieren.

Was aber vorher war — also in der Devonzeit — das zeigte in diesem Lichtbildervortrag Prof. Dr. Kräusel an hand eines guten Bildmaterials auf.

Er bediente sich namentlich der bekannten Funde der letzten Zeit, der Devonischen Prototaxitids, und aus dem skottischen Mitteldevon der infolge Kieselsäureeinwirkung im Tonboden auf erhaltenen Filopodien (Rhynia Swinnea-Baughani), einer Pflanze, bei der es sich zweifellos wie auch bei den nachfolgenden um hohe Pflanzen handeln dürfte, wie Schlisse durch die Oberhaut und die dadurch festgestellten Spaltöffnungen und Epidermiszellen beweisen wäuden, und der noch etwas höherstehenden Ateropylon, wie sie ähnlich auch im Mitteldevon des Rheinlandes gefunden wurden.

Oftmals war man in der glücklichen Lage gewesen, derartige Fossilien durch vorsichtige Abtragungen aus Kohlenflözen wiederherstellen zu können. Der Vortragende zeigte außerdem Bilder von weiteren ähnlichen Wiederherstellungen aus der Devonzeit, wie Taeniacrada Doehnia, Sciadophyton (Unterdevon), Trepanophyllum, Protolopododendron, Barrandinea diutiana (Barlappverwandte Formen), Duisbergia mirabilis (Rheinische Funde), Calamophylon (Schachtelhalmartige), Evnia elegans (Gliederpflanzen), dann andere, wie Psuedosporangium und Protopteridium holimense (neuerlicher Fund aus dem Rheinischen Devon).

So gab Prof. Dr. Kräusel an hand seiner tiefgründenden Erläuterungen eingehend Aufschluß über den Stand der paläobotanischen Forschung, für den die Aubdererschaft dankend quittierte.

**Polger**

Den Empire-Flaschenspielplatz Hannover bergflut, um lacht, beim lacht, den Mut mit den s la eben, weint, mit der er lacht die Menschen zu und besonders die ten Flügel behalt, er mein Unerschn, der Amerikan tödlich, daß sie Höhe nicht öffnen seine Erleinenem Apparat unberragt.

**Blleitapparat**

Die feste Gewölbten wird, wenn es r, je nach der Seunter Aufsicht den ersten Male in dem auf dem Kopf 24. Die gelippen lößloßspannung als für Köcher Eiden, nach ihrer Amoret die Technik der er vertraut zu neuen Einzelheiten inen Angaben de einmal der Job, solchen Gebahrflieger überhan sagte er uns nur eänge mit dem in chlich ausgedrückt, daß Gefelinen be nung nach immenamenlegen gewela.

**Preußen" leer**

1. (Sig. Verh.)... strandete Fährschiff in der Nähe der urmische See bestrebelten. Am Man geben, die Nio sterluchen. Lande i in die Tiefe, hly und beaganz d n. Wion will daw von Verd kein aff befannlich in diese Weile nicht en" dann den be en werden.

**Die Schnee**

Des. (Sig. Verh.)... man noch immer treuemassen Wech in Berlin nio innenhab; und e die Fotobildun und zahlreiche Bildfassung der Schmefflilt. Am Wenna e von 430 Al... Neben den M noch 50 S theie er mit der Sam Besuch von dem metere; bildder ten

**2 in Kalkforrie**

1937, 13. Dezent... ungen im Rechts Tagen durch and verurteilt wora um's Leben, ni ach 106 gewand mento richtet h Meerungen an w ometer kanje laden wird an die

**2**

anzler hat dem B zum Gedurde usche übermim

**Botastina zu am**

An Halle wuch t verwunde läubischer Gills

**Rankings Nach**

rumung der Pöt ven an. Chinitö Zurüchnahme in nalaifchels Pammhäufig Modem

## Kleine badische Nachrichten

### Apfelernte: 2094000 Doppelzentner

Karlsruhe, 14. Dez. Nach der letzten Obstberichterstattung wurde die endgültige Apfelernte des Reiches im Jahre 1937 mit 18,7 Millionen Doppelzentner gegen 8,9 Millionen Doppelzentner im Vorjahr und 8,8 Millionen Doppelzentner im Jahre 1935 ermittelt.

Da während der Baumbüte in diesem Frühjahr die Witterung stark wechselnd war, hat sich der Fruchtansatz und demgemäß die Ernte in den einzelnen Obstbaugebieten des Reiches sehr unterschiedlich gestaltet. In Württemberg, Baden, Bayern und Thüringen sind gegenüber dem Vorjahre erhebliche Mehrerträge zu verzeichnen, während in Hamburg, Oldenburg, den Provinzen Grenzmark-Posen, Westpreußen und Schleswig-Holstein die Apfelerträge des Vorjahres nicht erreicht wurden.

In Baden wurde von 3 061 000 tragfähigen Bäumen ein Gesamtertrag an Äpfeln von 2 094 000 Doppelzentner erzielt. Das bedeutet einen Durchschnittsertrag je Baum von 68,2 Kilo. Und zwar wurden von Hoch- und Halbstämmen 2 060 000 Doppelzentner geerntet, von Niederstämmen 3 000 Doppelzentner und von Spalierbäumen 6000 Doppelzentner.

Die Birnernte hat in Baden einen Gesamtertrag von 21 000 Doppelzentner erbracht. Bei einem Gesamtbestand von 1875 ertragsfähigen Birnbäumen ergibt sich danach eine Durchschnittsernte je Baum von 11,3 Kilo.

### Pforzheim im Weihnachtszauber

Pforzheim, 14. Dez. „Pforzheim im Weihnachtslicht“ leuchtet in allen Straßen. Hunderte von kleinen hölzernen Tannendünen, jeder mit sieben hellen Lichtern, prangen in den Geschäftstraßen zwischen den Lichterketten und verleben den abendlichen Wimmer in einen zauberhaften Christbaumgarten. Langsam schied sich die Menge an den erleuchteten Schaufenstern hin. Auf allen öffentlichen Plätzen verbreiten leuchtend glühende Schwarzwalddörfer ihren Tannenduft. Das Rathaus leuchtete in diesem Licht der Weihnachtszeit. Zeitlich bedeckte sich die Gasse im weichen Licht der Nacht ab. Feuerbald war die 900jährige Schlossstraße von Lichtströmen übersät. Traumlustig schwebten über ihre schlanken Formen aus der Vergangenheit in die Gegenwart hinein.

### „Finsterer Grund“ erhielt Aufsichtsrat

Karlsruhe, 14. Dez. Mit Genehmigung des badischen Finanz- und Wirtschaftsministers erhielt die Gewerkschaft „Finsterer Grund“ in Wieden bei Schönau einen Aufsichtsrat. Mitmeister a. D. Karl Edfel ist aus dem Staben vordem ausgeschieden und hat unter Nebenritt in den Aufsichtsrat den Vorsitz übernommen. Dem Aufsichtsrat gehören weiter noch folgende Mitglieder an: Dr. Friedrich Böhm, Rechtsanwalt in Stuttgart, Dr. Heinz Boneker, Gewerkschaftsdirektor der Firma Bafu und Co. in Essen, Dr. Robert Schöps, Vorstandsmitglied der Deutschen Bau- und Bodendank AG Berlin, Repräsentant, Direktor Dr. Hans Schmidt.

### Antifolschewistische Schau in Konstanz

Konstanz, 14. Dez. Am Samstag öffnete Kreisleiter Hg. Sandritter im unteren Saal des Konzils den antifolschewistischen Bildbericht „Die rote Pest“, die in Karlsruhe und Mannheim von Hunderttausenden besucht worden war. Zur Eröffnung sprachen der Leiter der antikomunistischen Propaganda im Gaupropagandaamt Hg. Dreher über die Aufgaben dieser aufklärenden Ausstellung und Kreisleiter Hg. Sandritter, der in einem geschichtlichen Rückblick nachwies, daß der Bolschewismus zu allen Zeiten schicksalshaltend in der volkstümlichen Kulturstaaten in Erscheinung getreten sei und zwar, um sie zu zerstören.

## Neue Musik in alter Form

### Sonatenabend der Stadt-Hochschule

Neben der strengen Form der Sonate steht die Freiheit der Suite, die vor der Sonate herrsche und sich immer neben ihr behauptete. Gerade die jüngeren Meister haben in freierem Maße auch diese Form, die oft freilich sehr frei behandelt wurde und manchmal in die Programmform einmündete, wieder aufgearbeitet. Die Suiten vieler lebender Meister stehen allerdings in weitem Abstand von der aus der Antike bis zum 18. Jahrhundert entstandenen Suite des 18. Jahrhunderts. Mit den Meistern jener Zeit aber teilen sie den Willen zur soliden handwerklichen Arbeit, zum Können als Wertesgrundlage jeder künstlerischen Leistung.

Wie kaum ein anderer unter den Meistern des 19. und 20. Jahrhunderts beherrschte Max Reger die Formen der klassischen Musik. Prägnant aber weich er diese alten Formen mit dem Erlebnis seiner Zeit zu erfüllen. So erdachte seine Suite im alten Stil op. 93 als vollkommene Zusammenfassung von klassischer Musik und modernem Erlebnis, nirgendwo spürt man einen Mißklang, nie hat man das Gefühl, einer unorganischen, gewollten Musik gegenüberzustehen. Reifevolle Erfindung beherrscht das klar zweigeteilte Präludium mit seiner inneren Feierlichkeit. Eine heroisch verstärkte Trauer spricht aus dem langsamen Satz, mit einer meisterlichen Fugel schließt die Suite ab. Für Violine und Klavier ist sie geschrieben, von einer „Klavierbegleitung“ kann allerdings nicht die Rede sein, die Suite stellt in allen Sätzen vor allem in Schlußsätzen an den Pianisten die denkbar höchsten virtuellen Anforderungen. Waldert Tacke ließ sich reiflich mit ihnen auseinandersetzen, seine technische Wiedergabe wie keine musikalische Zeugung ließ keinen Wunsch offen. Waldert Tacke an 11 spielte die Solovioline, die ebenfalls höchste technische und noch mehr musikalische Anforderungen stellt, mit großer Sicherheit und lebendem Ton.

Der Meister der kleinen musikalischen Form Paul Graener, führt sich fast selbstverständlich

## Badens Tabakschüler waren fleißig

### Eine Ausstellung in der Fachschule in Karlsruhe, der einzigen ihrer Art

Karlsruhe, 14. Dez. Die Deutsche Arbeitsfront hatte die Gelegenheit des einjährigen Bestehens ihrer Tabakfachschule in Karlsruhe, der ersten im Reich, dazu benutzt, mit einer Ausstellung von Arbeiten der Lehrgangsteilnehmer vor eine breite Öffentlichkeit zu treten.

Im Speisesaal der DAF-Arbeitschule begrüßte am Samstagvormittag Gaubetriebsgemeinschaftsleiter Hg. Schmidt einen kleinen Kreis von Geladenen, der sich hauptsächlich aus Betriebsleitern und Gefolgschaftsmitgliedern aus der Tabakindustrie zusammensetzte. Hg. Schmidt betonte, daß die Ausstellung in erster Linie einen Rechenschaftsbericht der Fachschule gegenüber den besonders mit der Schule verbundenen Betrieben der Tabakindustrie darstelle. Seinen besonderen Dank sprach Hg. Schmidt dem Leiter der Tabakchule, Hg. Steuter, und seinem Mitarbeiter Wasser aus.

Gaubetriebsgemeinschaftsleiter Vender betonte in seiner Ansprache, daß die Ausbildung gerade in der Tabakindustrie früher sehr unterschiedlich und uneinheitlich gewesen sei. Die heutige Zeit verlange eine Berufserziehung, die zur Höchstleistung befähigen müsse. Die Tabakchule werde der Tabakindustrie den qualifizierten Facharbeiter und Meister schaffen, der charakteristische Fleißigkeit mit ausgezeichnetem Können vereine. Die Anfangszeit der Schule sei naturgemäß voller Schwierigkeiten gewesen, die die Schulleitung aber nicht haben juristisch lösen konnte, an der weiteren Verwirklichung dieses einträglichen Initiäts zu arbeiten. So werde das kommende Jahr sehr bald nicht nur eine räumliche Verbesserung und Ausgestal-

lung, sondern auch eine Erweiterung des Lehrprogramms bringen.

Im Ausstellungsraum stellte Mitarbeiter Wasser dann sachliche Einzelheiten über die Lehrgänge, insbesondere den Sortierkurs mit, bei dem die Schüler 50 bis 100 verschiedene Farben und Sorten zu bewältigen hatten. Er sprach sich dabei sehr anerkennend über die Arbeitsfreude und Lernfreude der Tabakchüler aus, die auch der größte Dank für die ehrenamtlichen Mitarbeiter darstelle. Von den anwesenden Fachleuten aus der Industrie wurden die gezeigten Arbeiten einer eingehenden Prüfung unterzogen, wobei sowohl die Arbeit der Schüler als auch die der Schule Lob und Anerkennung fanden.

Im Laufe einer Unterhaltung mit den verantwortlichen Männern der Arbeitsfront hatten wir dann Gelegenheit, über die Berufsaussichten der Tabakchüler und die Stellung der Industrie zur Tabakchule zu sprechen. Dabei kam klar zum Ausdruck, daß die Lehrgangsteilnehmer, die nach erfolgreicher Beendigung ihres Kurses ein Meisterdiplom erhalten, nicht nur wieder sofort eine Stellung finden, sondern daß heute schon die Nachfrager nach Meistern der Tabakchule der DAF von Seiten der Betriebe außerordentlich groß ist. Dabei werden die Absolventen der Tabakchule selbstverständlich in qualifizierter Stellung berufen, womit sie also auch eine Anerkennung ihrer Leistungsfähigkeit finden.

Die Gauverwaltung Baden der DAF kann daher mit Stolz und Befriedigung auf ihre Arbeit blicken, die dem fleißigen und strebsamen Tabakarbeiter den Weg zum beruflichen Aufstieg ebnet.



Das Grenzland Baden nimmt im Tabakbau eine führende Stellung ein. Dieses Bild ist jedem vertraut, der einmal im Spätherbst eine Tabakbaugemeinde in Mannheims nächster Umgebung besucht hat.

## Dies und das

Das Bespennecht im Schlafzimmer. Im Schlafzimmer einer Wohnung in der Moselstraße in Trier brach vor einigen Tagen die Decke an einer Stelle durch, und durch die Öffnung kamen ab und zu Wespennestern geflogen. Die Inhaber der Wohnung wehrten die lästigen Besucher zunächst mit Fliegengittern ab. Als aber die Belästigung kein Ende nahm, ließen sie die Decke untersuchen. Dabei stellte sich heraus, daß sich ein Wespennecht darin befand. Um die unerwünschten Mitbewohner zu beseitigen, mußte die ganze Decke abgedeckt werden.

Die Butter in den Hofenbeinen. Na der Bahnhofsperron auf dem Danziger Hauptbahnhof wurde von Zollbeamten der polnische Staatsangehörige Jan Molinski festgenommen, der in seinen Hofenbeinen Butter aus Gdingen nach Danzig schmuggelte. Die Butter hatte er sich links und rechts an den Waden festgeschürzt. Der Organisator des Butter schmuggels sah in Gdingen, und zwar war es der Jude Hofemann, dem Jan Geld schuldete und das dieser durch seine Schmuggelfahrten abzahlen sollte. Molinski fiel wiederholt den Zollbeamten auf, und konnte diesmal auf frischer Tat erwischt werden. Die Abnehmer der Butter waren jüdische Händler in Danzig. Der Schmuggler wurde vom Schnellrichter zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt.

## Aus den Nachbargebieten

### Meineid zugunsten eines Verwandten

Landau, 14. Dez. In der heutigen letzten Sitzung des Schwurgerichts wurde gegen den 1879 geb. Philipp Meyer aus Rhodt am Neckar wegen Meineides verhandelt. Meyer hatte in einer Strafsache gegen seinen Koffer eine unzutreffende Darstellung des unter Anklage stehenden Voralles gegeben und diese bekräftigt. Da auf Grund der Voruntersuchung nicht aus den Akten hervorging, daß Meyer und W. nah verwandt sind, war der heutige Angeklagte damals nicht auf das Zeugnisverweigerungsrecht aufmerksam gemacht worden. Das Schwurgericht ließ demgemäß weitestgehend Milde walten und sprach eine Gefängnisstrafe von 4 1/2 Monaten aus, an der 15 Tage Untersuchungshaft abgerechnet werden. Es berücksichtigte dabei auch die bisherige Straßlosigkeit und Unbescholtenheit des Angeklagten.

### Im Bett in Flammen umgekommen

Kreuznach, 14. Dez. Am Montagvormittag brach in dem Anwesen der früheren Wägerschen Kohlen- und Holzhandlung ein Brand aus. Als die Feuerwehr an der Brandstätte eintraf, waren der Dachstuhl und das Obergeschoß des Hauptgebäudes bereits ein Raub der Flammen geworden. Die nach der Eindämmung des Brandes in die entlegenen Mansarden des geräumigen Gebäudes vordringende Feuerwehr fand in einem Bett eine vollständig verkohlete Leiche vor. Bei dem lebendigen Leibes Verbranntem handelt es sich um den 60 Jahre alten Heinrich Georg.

### Grabungsfunde an der Kaiserpfalz

Kaiserslautern, 14. Dez. Bei den Grabungen an der Kaiserpfalz, die sich zur Zeit auf dem Bereich der Vorbürg erstrecken, sind in diesen Tagen wieder interessante Funde gemacht worden. Der Besucher der Burg erblickt beim Betreten des Burggeländes die Grundmauern eines Torbaues am ehemaligen Ufer der Lauter, über die eine Holzbrücke führte. Im Vordergrund ist eine hölzerne Wasserleitung aufgedeckt worden, die zum Wasser-versorgungssystem der Burg gehörte.

an japanischen Universitäten hielt. Nach dem Muster seines Wiener Laboratoriums richtete er ein Pflanzenphysiologisches Institut an der Universität Zensai ein und seiner Initiative verdankt Japan die beste Lehranstalt für Botanik. Prof. Molisch hat seine grundlegenden mikroskopischen Forschungen in seinem Werk „Mikrochemie der Pflanzen“ niedergelegt, das auf der ganzen Welt als maßgebendes Lehr- und Handbuch benutzt wird. Der berühmte Forscher wies auf Anordnung des Bürgermeisters von Wien in einem Ehrenstab auf dem Wiener Zentralfriedhof beigesetzt werden.

### Respekt vor der kulturellen Leistung

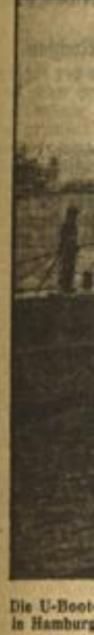
Anlässlich der Feier zum vierzigjährigen Bestehen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im württembergischen Staatsbühnen Stuttgart hielt Reichsbaukommissar Müller eine Ansprache, in der er viele und Erfolge dieser Einrichtung behandelte. Er rief dabei im Besonderen auf die Haltung des Betrachters zur barockistischen Kunst ein, die sich in Achtung und Respekt vor der kulturellen Leistung setzen müsse. Diese Achtung müsse sich auf alle Gebiete der Kunst beziehen, also dürfe uns eine Beethovenische Sinfonie ebenso erschüttern, wie uns eine Operette erziehe, ein Werk der Bildhauerkunst verleihe in gleichem Maße unsterbliche Bewunderung, wie eine künstliche Leistung aus fernster Erde die Bewunderung hervorbringe. Es sei mit diesem schuldigen Respekt nicht zu verfahren, wenn manche Theaterbesucher in Anlehnung an die Gegenwart ausser Acht lassen, daß die Erzeugnisse der Kultur nur entstehen, wer ein Bedürfnis dazu habe. Diesem auch beim einfachen Volksgenossen zu wieder, müsse die erhabene Aufgabe der Kunst sein.

... es ist keine Kunst geistreich zu sein, wenn man vor nichts Respekt hat.

Joh. Peter Eckermann

## Kreuz

Die U-Boot-Kriegsmarine...  
auf jeden Fall...  
nicht mehr...  
Zeit abgelo...  
usprünglich...  
sahrt die g...  
Rüst, techn...



Die U-Boot-Kriegsmarine in Hamburg

berreichen, k...  
bauplet, d...  
nische Ange...  
mannschaft...  
der sieht i...  
Boni betrü...  
Männern...  
U-Boots-E...  
Das gilt...  
Belagungen...  
Schiffe der...  
kleinen Hof...  
ist gegenüber...  
bei uns ver...  
nen-Boote...  
Salzwedel...  
angenehmer...  
kleine Kräfte...  
ganz zu sch...  
Alle s...  
Der Gang...  
Linnen-Boo...  
ist alles zier...  
über den G...  
Stahlleitern...  
latoren glei...  
den Fundam...  
eine 8-8-Zer...

## Gleich

Leber Ne...  
Dreißig...  
Schneid...  
in der W...  
8000 Schlit...  
ling leste...  
beruf und...  
und dann...  
sein Leben...  
Nachtlich...  
reichen Man...  
Aber nicht...  
Schneid...  
seit vielen...  
bern ein T...  
ledler oder...  
sich überm...  
der Würd...  
auf seinem...  
Geld möglic...  
zuliegen, um...  
Häcklage...  
sichere Berg...  
keinen Bank...  
Hart fragte...  
einer engl...  
menschen...  
müsse un...  
sel. Schneid...  
und dann...  
Desshalb...  
K. W. H. An...  
Am näch...  
Dünmelt. G...  
telegrafisch...  
gemäß ein...  
feind St...  
sein Romio...  
lingen bel...  
delaf...

## Das

# Unter Wasser bleibt die Kanone an Deck

### Kreuz und quer durch ein U-Boot / Im Gewirr von Manometern, Handgriffen, Schaltern und Hebeln

Die U-Boot-Flottille „Salzwedel“ stattete Hamburg einen mehrtägigen Besuch ab. Unter dem Kommando des Kapitäns Dr. H. G. K. besuchte die Flottille die U-Boot-Werke in Hamburg. Die Besuche waren durch den Kommandanten der Flottille, Kapitan Dr. H. G. K., geleitet.

Man kann auch sagen „Ledertaschen“, aber auf jeden Fall trifft die traditionelle Bezeichnung „Teerjacken“ für den modernen Seemann nicht mehr ganz zu. Das Erstaunliche ist nur, daß seit der Zeit, wo der Teerjacke ein romantischer, der Alten sagen „schönerer“, Epoche der Seefahrt durch die technische, neue Zeit abgelöst wurde, die Seemannschaft in dem ursprünglichen Sinne des Wortes für die Seefahrt die gleiche Bedeutung behalten hat. Die Kunst, technische Elemente unserer Zeit zu be-

teiwasserfahrten an Deck bleibt; sorgfältige Pflege, viel Fett und eine möglichst simple Konstruktion der einzelnen Teile erhalten die Benutzbarkeit auch nach langen und häufigen Unterwasserfahrten.

Auf der Brücke, das heißt auf der Turmdecke, hinter der Stahlblech-Verkleidung, befinden sich Kommando- und Steuerelemente. Die Schrauben mit ihren Spargeldrinnen oberen Teile sind eingefahren, durch das Turmloch führt eine Heizeisenleiter in die Zentrale, mit dem sprichwörtlichen Gewirr von Manometern, Handgriffen, Schaltern und Hebeln. Ein Deckelese liest die Zentrale, vom übrigen Boot durch starke Schotts abgetrennt. Hier wiederholt sich natürlich das Bild wie oben im Turm,

nur ist hier etwas mehr Glanz, aber immer noch ein für den Laien verwirrendes Durcheinander von Röhren und Leitungen. Eine Speisekarte und ein Duzend Dauermuster hängen von der Decke herab.

Viel mehr Raum als früher  
Gemeinsam mit dem bligen Maschinendunkel, dem U-Bootspätkchen der Männer, entsteht damit die unerkennbare und unnaheohmliche U-Boots-Amosphäre, wie sie jedem aus den zahlreichen Schilderungen der Kriegsfahrten unserer Unterseeboote bekannt sein wird. Beim Gang durch die Räume fällt demjenigen, der einmal Gelegenheit hatte, ältere, viel ältere U-Boote zu sehen, auf, daß hier viel mehr Raum ist — trotzdem immer noch eng genug! — als auf den früheren Booten, und daß die Anordnung der Maschinen und der Anlagen-Einrichtungen zu ihrer Handhabung und zur Handhabung des Bootes wesentlich klarer und übersichtlicher sind.

Der Mannschaftsraum, gleichzeitige Bug-Torpedoraum, zeichnet sich durch wecmäßige und laubere Ausstattung aus. Daß die Männer hier allerdings nicht dem Reinlichkeitskult von Infanteristen des Wachregiments Berlin frönen können, ist klar. Umziehen zum Diner ist auch nicht notwendig.

### Seebrante kriegen eine Blechbüchse um den Hals

Das gilt ebenso für die Offiziere. Der Schreibtisch des Kommandanten — man mühte besser sagen, das Schreib-„Pultchen“ — ist gleichzeitig Waschtisch. Eine Sprachrohr-Verbindung ermöglicht bei besonderen Fällen eine direkte Verständigung mit oben. In der Kombüse arbeitet ein Seemann auf einem Raum von rund einem Quadratmeter. Er war übrigens bei der letzten Fernfahrt durch die Wikiana neben den Offizieren und einigen u-bootseften Unteroffizieren der einzige, der seit auf den Beinen blieb und nicht seekrank wurde. Das ist wichtig. Die anderen Männer mußten sich eine Blechbüchse um den Hals binden und auf ihren Stationen bleiben. Ausscheiden und in die Koje legen, das geht hier nicht. Jeder Mann wird gebraucht.

Die Kunst der Menschführung  
Wollte man hier verschämen, daß der Geist der U-Boots-Befahungen auch dem Fremdling bei



Die U-Boote der Flottille „Salzwedel“ trafen mit dem Begleitschiff „Saar“ zu einem mehrtägigen Besuch in Hamburg ein

## ebieten

Derwandten  
beutigen legen  
erde gegen den  
s Rhodod' unser  
handelt. Weber  
seinen Weiten  
des unter Um-  
a und diese de-  
erforschung nicht  
Weber und B.  
tliche Angestellte  
weiterweigerung-  
... Das Schmin-  
und Milde wol-  
traße von 4 1/2  
Unterforschung-  
sichtlichste dort  
und Unbe-

## ekommen

Montagvormittag  
en Blaserischen  
brand aus. Als  
te eintraf, wo-  
bergeschloß der  
Flammen  
dämmung des  
Harden des ge-  
de Feuerwech  
die verlohnte  
beides Ver-  
90 Jahre alten

## miserpfalz

Bei den Was-  
sch sich zur Zeit  
erstreben, sich  
effiziente Fumde  
der Bura er-  
gegendes die  
in ehemaligen  
ne Holzbrücke  
höherer Balk-  
zum Wasser-  
rie.

## en Leitung

jährigen Po-  
kraft durch  
Staatsminister  
W u r r eine  
Erfolge dieser  
dabei im be-  
trachtend zur  
in Achtung  
elkuna seien  
auf alle Ge-  
se eine  
erschüttern,  
ein Werk der  
n Wah unsere  
Leistung un-  
ruft. Es sei  
zu verrei-  
in Anb-  
besucher den  
den. Endlich  
struktur nur ge-  
fäbte. Dieses  
zu modern,  
Aelt sein.

## ermann

sch zu sein,  
at.

# 20 Jahre deutsches Schicksal - in drei Stunden erlebt

### Der dokumentarische Film „Kameradschaft Deutschland“ / Im großen Lichtspieltheater der Welt

Von den Schützengräben des Weltkrieges bis zur Kampffront des Dritten Reiches schwingt sich im leuchtenden Bogen die Straße der Kameradschaft. Sie führt aus Nacht zum Licht, aus dem Tod in die Unterirdlichkeit, Langemarck, Golzheim, Döde, Feldberndorff: das sind die unverlöschbaren Fundamente dieser Brücke in die neue Ewigkeit unseres Volkes. Auf ihr marschieren die Regimenter des Krieges, die buntegekleideten Divisionen der Freikorps, die Soldaten der braunen und schwarzen Soldaten des Führers und auf ihr wird auch die Jugend des neuen Reiches marschieren.

Die Menschen sind träge und vergeblich. Man muß sie wachrütteln. Die letzten fünfundsiebenzig Jahre, die hinter uns liegen sind die entscheidendsten Jahre der deutschen Geschichte überhaupt geworden. Sagen und Legenden werden sich um diese Jahre spinnen. Generationen und aber Generationen werden sie als den stolzeiten Besitz ihrer Geschichte hüten. Große Seligkeit kann auch blind machen. Wir wollen nicht von unseren Kindern gescholten werden, die

große Zeit nicht verstanden zu haben. Wer müde werden will, den wollen wir wieder aufheiteln. Wir werden immer wieder diese 23 Jahre in uns lebendig werden lassen.

### Aus dem Stadtdach—Kameradschaft für die W i g

Der Film „Kameradschaft Deutschland“, der in diesen Tagen Abend für Abend 2000 Zuschauer und Zuhörer begeistert, will dieser Aufgabe dienen. Er will zeigen, wie in der Höhle des Krieges, in den Schützengräben, Trümmern und Unterständen der hundert Fronten die Kameradschaft des deutschen Volkes geboren wurde. Deutschland drach zusammen, aber die Kameradschaft der Kämpfer blieb bestehen. Nicht mehr das leuchtgraue Tuch mochte sie gleich untereinander, was sie nunmehr ein und zu Kameraden an den inneren Fronten und bei den inneren Entscheidungsschlachten unseres Volkes werden ließ, das war der Glaube an Deutschland. Diesen Glauben hatten sie aus den Schützengräben gerettet. Mehr als diesen Glauben belahen sie nicht. Ueber das Ziel und die Wege zum Ziel gab es vielerlei Deutungen. Bis einer aufstand aus dem Lohne des Volkes und wie eine Flamme wurde, der sie alle durchglühete und in neuen Schritten und Rhythmen wieder erstand die „Kameradschaft Deutschland“.

### Die Höhle des Krieges

Der Film, der sich die Aufgabe gestellt hatte, diese Kameradschaft uns allen lebendig werden zu lassen, hinterließ bei den zwanzigtausend Zuschauern, die dieses Riesenspektakel in der Stadtdachhalle in Berlin sahen, härtesten Eindruck. Zunächst vermittelten passende Szenen aus dem bekannten Spielfilm „Westfront 1918“ den Geist der Front. Die Höhle des Krieges ist sich auf Kanonen brüllten, Deutsche Soldaten vollbrachten Wunder an Heldentaten. Dr. L i h hatte zu den einzelnen Bildteilen einen aufschreibenden Text geschrieben, den der Schaulustler Albert W o g vor erleuchteter Bühne im weißen Scheinwerfeger mit leidenschaftlicher Stimme vortrug. Die Zusammenfassung des ganzen Wertes, für die Gaußmilchleitenleiter S c h ä l e r verantwortlich zeichnete, war sehr geschickt und von harter Wirkung.

### „Ihr werdet einst Deutschland sein!“

Nach den Bildern der Front kamen die bitteren, entsehlenden Jahre 1918 bis 1923. Der innere Feind hand auf. Der Völkerkampf wurde zu einem Krudekampfe, zu einem Kampf aller gegen alle. Aber mitten im Verfall nahm einer der Front die Hand auf und schritt auf der Brücke der Kameradschaft hinein in eine neue deutsche Zukunft. Und nun schied man in kurzen Originalfilmen, die heute für uns von unendlichem Wert sind, die Protestkundgebung gegen die Erschießung Schlageters auf dem Abtälischen Platz in Münden und Bilder von den ersten Parteitag in Nürnberg. 1927 und 1929. Der Führer führt durch Nürnberg, die SA marschiert an ihm vorbei. Man möchte die Bilder

flüchtiger Berührung schon spürbar wird, und daß die Gemeinschaft zwischen Offizier und Mann schließlich das Prädikat „ausgezeichnet“ verdient, so ließe man Gefahr, der „Marinefrömmel“ bezichtigt zu werden. Offizier und Mann, zusammen etwa 40 Köpfe an Bord, sind hier oft auf Wochen auf engem Raum aufeinander angewiesen, das schmeißt zusammen, birgt aber auch Gefahren. Die Kunst der Menschführung, die Kunst, die Disziplin zu handhaben, gehört allerdings dazu, um eine harmonische Gemeinschaft zu sichern. Ähnliche Bedingungen, wie wir sie hier an Bord finden, lassen sich nirgendwo wiederfinden und auch nicht konstruieren.

Auf der Straße aber, beim Landgang, beim Dombummel auf St. Pauli, zeigen sich die im Dienst so bligen U-Boots-Männer adrett, wie man es von jeder von der Marine erwartet. Daß ihr Mut vor den anderen Goleuten den Vorzug genießt, gehört zur Ueberlieferung.

### Wie Aysche den Bären erschlug

In der Türkei gibt es nicht nur harte Männer, sondern auch ein Duzend harte Frauen. Zu letzteren ist zweifellos eine gewisse Aysche aus Sidvan — in der Nähe von Adana — zu zählen. Aysche hatte schon bei verschiedenen Volksesten Proben ihrer Kraft gezeigt. Nun ergab sich eine Gelegenheit, um ihren Mut und ihre Energie auch im Ernstfall unter Beweis zu stellen.

Seit einiger Zeit wurden die Herden von Sidvan durch einen großen Bären geplündert, dem man wegen seiner Größe den Namen „King-Kong“ gegeben hatte. Dem Bären hatte man Rollen gelassen und Jagderpositionen ausgeführt. Aber es war trotz allem nicht gelungen, das harte Tieres habhaft zu werden. Endlich hatte man den Bären mit einer Beute auf eine Lichtung gelockt, die von allen Seiten von bewaffneten Männern umzingelt war. W er der Bär gedächte sich so wild und so tobend, daß sich die Männer nicht getrauten, von ihrer Waffe Gebrauch zu machen. Als schließlich der Bär sich ansetzte, die Umzingelung zu durchbrechen, trat die mutige Aysche auf den Plan. Sie hob einen gewaltigen Stein auf und ging, nur mit diesem Stein bewaffnet, auf die laufende Bestie zu. Gleich beim ersten Wurf traf sie „King-Kong“ an der linken oberen Brustseite. Das Tier brach, vor Schmerz heulend, zusammen. Ehe es sich wieder zu erheben vermochte, hatte Aysche den Stein von neuem ergriffen und dem Bären auf den Kopf geworfen. Wenige Minuten später war der gewaltige Bär — durch Aysche, die stärkste Frau von Sidvan — besiegt.

## Glück durch atmosphärische Störungen

### Ueber Nacht wohlhabend geworden / Folge eines falsch übermittelten Telegramms

Dreißig Jahre lang hat sich Herr Erich Schneid, Angestellter bei einer kleinen Firma in der Wiener Innenstadt, plagen müssen, um 6000 Schillinge zu erhalten. Schilling für Schilling legte er auf die Seite, dort auf einen Rückbehalt und da auf eine Urlaubstrelle verzichtend. Und dann griß plötzlich der Kavalier Zusatz in sein Leben ein und verzerrte die über Nacht Erich Schneids Ersparnisse, ihn zu einem reichen Mann machend.

Der nicht ein Lotterielos war es, das Herrn Schneid das Glück ins Haus brachte, obwohl er seit vielen Jahren in der Lotterie spielt, sondern ein Telegramm, das durch einen Vdrfehler über durch atmosphärische Störungen falsch übermittelte wurde. Und das kam so: Als der Wählrührer Angestellte gegen 5000 Schillinge auf seinem Sparrkonto hatte, beschloß er, sein Geld möglichst günstig und gewinnbringend anzulegen, um in seinen alten Tagen eine schöne Rente zu haben. Er wollte sich ein paar sichere Wertpapiere kaufen. Er dankte in einem kleinen Bankhaus einen Bekannten, den er um Rat fragte. Der riet ihm, sich fünfzig Stück einer englischen Kriege zu kaufen, die nach menschlichem Ermessen ihren Kurswert behalten müsse und darum eine sichere Kapitalanlage sei. Schneid bezahlte keine 5000 Schillinge ein, und dann ging vom Wiener Telegrammamt eine Depesche ab, in der für fünfzig Stück englischer Kriege Kaufaufträge ertellt wurde.

Am nächsten Tage fiel Erich Schneid aus allen Dämmern. Er erhielt nämlich aus London die telegraphische Benützung, daß für ihn auftragsgemäß ein Aktienportfolio von fünf tausend Stück gekauft worden sei, wofür man sein Konto mit einem Betrag von 500000 Schillingen belastete. Der kleine Angestellte glaubte ob

dieser astronomischen Ziffern die Bestimmung zu verlieren. Er befah doch nur 5000 Schillinge und hatte auch nur fünfzig Aktien bestellt. Zweifelt raste er zum Telegrammamt. Dort schüttelte man bedauernd den Kopf. Es sei schon möglich, erklärte man, daß das Telegramm durch einen Vdrfehler falsch übermitteln oder durch atmosphärische Störungen verfaßelt worden sei. Es sei ein international geltendes Geleht, daß die Postverwaltungen für solche Irrtümer keine Haftung übernehmen; man beaurerte daher das Wohlgeschick des Herrn Schneid von Dergen, feld sich aber außerstande, ihm zu helfen.

Schneid sah sich als Hochstapler und Betrüger vor Gericht stehen und leiste in dreißig Jahren mühevoll zusammengelassenen Ersparnisse in nichts zerliehen. Er wandte sich an die Bank, die den Kauf vermittelt hatte. Dort erklärte man, es bleibe nichts anderes übrig, als die erworbenen Aktien sofort wieder zu verkaufen. Für einen etwaigen Schaden müsse schließlich Herr Schneid aufkommen. Aber was geschah! Auf erneute telegraphische Weisung wurden die 5000 Aktien an der Londoner Börse wieder verkauft. Und gerade an diesem Tage waren die Aktien — großes Spiel des Zufalls! — um volle zehn Prozent gefallen und erzielten beim Verkauf einen Erlös von 50000 Schillingen. Man teilte in der Wiener Bank, in der Schneid zitternd den Verlauf der Dinge erwartete, dem Kunden lächelnd mit, daß er nunmehr durch den beim Verkauf der Papiere erzielten Gewinn ein Guthaben von 50000 Schillingen besitze! Schneid blies die Sprache weg. Eine Laune des Zufalls hatte ihn auf dem Umweg über „atmosphärische Störungen“ reich gemacht.

### Wieder Sonne über dem Reich

Der Sprecher ruft uns das Geschehen jener Jahre zurück. Dann blendet der Film über zu dem historischen Hodelzug am Abend des 30. Januar. Und nun leben wir wie alle Hände in die Scheiden greifen, wie das große Aufbaugeschäft der Nation beginnt. Wir leben die Tage von Nürnberg, unsere Führer sprechen zu uns. Es gibt wieder Arbeit in Deutschland und Arbeit ist keine Ironie mehr. Der Spaner wird Symbol einer kampffrohen Jugend. Arbeiter fahren in die weite Welt, das ganze Volk tritt beim Einzug am Tisch der Nation. Noch droht der Tod, feind. Ausgezeichnete Bilder zeigen die Arbeit der Volkswirtschaft und Juden in der ganzen Welt. Deutschland aber ist der Ort des Friedens geworden, Deutschland baut auf. Eine starke Wehr schützt das Reich. Die „Kameradschaft Deutschland“ kehrt unerfährlich in den Stürmen unserer Zeit. Dies als unumstößliche Gewissheit! Hunderttausenden vermittelt zu haben ist das Verdienst dieses Filmwertes.

### Der Skorpion in der Taxe

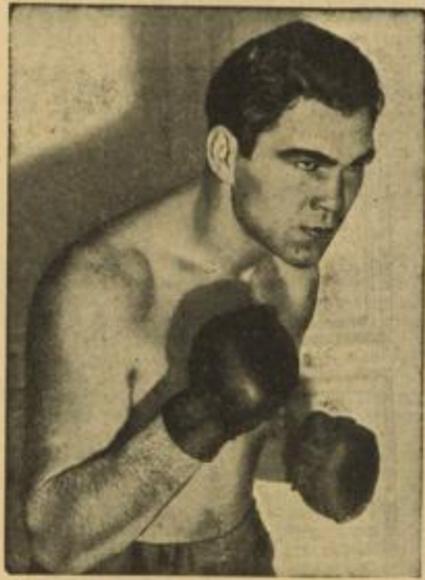
In Paris wurde soeben ein in seiner Originalität wohl einzig dastehender neuer Beitrag zu dem unerforschlichen Kapitel des „Zerstörten Professors“ geliefert. Professor Wilko, der bekannte Dozent für Naturwissenschaften an der Sorbonne-Hochschule, traf auf dem Pariser Ostbahnhof ein und nahm sich eine Autotaxe, um nach Hause zu fahren. Bei seinem Gepäck befand sich auch ein Sack, in dem mehrere kleine Rästchen verkauft waren, die lebende Skorpione enthielten. Als der Gelehrte seine Wohnung betrat, fiel ihm plötzlich ein, daß er diesen Sack in der Taxe hatte liegen lassen. Entsetzt stürzte er sofort auf die nächste Polizeistation und ließ an fäulnisliche Taxichauffeure von Paris sowie an die gefamte Oeffentlichkeit eine Warnung ergeben. Befamntlich sind Skorpione aberaus giftige Tiere und ein Stich von ihnen kann für den Betroffenen von tödlichen Folgen sein. Da man mit der Möglichkeit rechnen mußte, daß ein Laie sich mit den ungemütlichen Tieren näher beschäftigen könnte, schwebte der zerstreute Professor in Todesangsten vor den Folgen seiner Verarschtheit. Glücklicherweise aber erreichte die SOS-Rufe der Polizei den richtigen Chauffeur, der den Sack mit den Skorpionen nach auf selben Tage bei Professor Wilko abließ.

Der „Ulan vom Rhein“ K.o.-Sieger in der 8. Runde

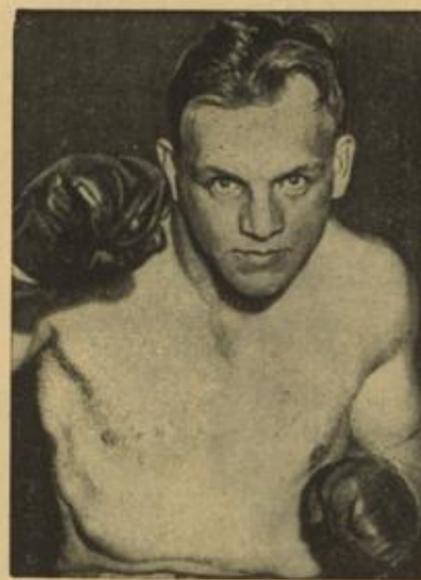
Der Weg zur Weltmeisterschaft ist frei

Ueberlegen besiegte Max Schmeling den Chicagoer Draufgänger Harry Thomas Neuyorker Madison Square Garden ausverkauft / Der nächste Herr, bitte!

Max Schmeling, Deutschlands und der Welt bester Boxer, bewies im Neuyorker Madison Square Garden erneut in recht eindeutiger Weise, daß nur er allein der einzig berufenste Kandidat auf den Weltmeistertitel ist...



Max Schmeling



Harry Thomas

wurde, bis zur Pause zur sechsten Runde eines völlig offenen Kampfs geteilt.

Der Deutsche trümmert mit der Rechten

Die große Wendung aber trat mit der sechsten Runde ein, als Schmeling mehr und mehr von seiner schweren Rechten Gebrauch machte...

Harry Thomas in der 8. Runde k.o.

Ueberaus bederrt versuchte der Amerikaner zu Beginn der achten Runde mit schweren linken Haken und rechten Schwingern die Kampfführung wieder an sich zu reißen...

Stürmischer Jubel für Schmeling

Gatten die Zuschauer bis zu Beginn der sechsten Runde noch den Eindruck, Schmeling habe in der 18-monatigen Ringpause an Kampfkraft eingebüßt...

Der nächste Gegner

Nun geht es geradewegs nach Hamburg, wo Ben Foord bereits sein Trainingsquartier bezogen hat. Am 30. Januar werden aller Augen auf Hamburg gerichtet sein...

Das Deutschland! Max Schmeling hat gebozt und gefiegt!



Weitbild (M)

Schmelings nächster Gegner Ben Foord Der englische Boxer Ben Foord, der am 30. Januar 1938 in Hamburg gegen Schmeling kämpft.

wirklich sportlich eingestellten Besucher des Abends diesen Boxern galten, bewiesen die anhaltenden Bud-Rufen, das stürmische Zeichen des Mißfallens in USA. Dann rief Ringrichter Arthur Donovan die beiden Gegner zur Mitte des Ringes...

Schmeling waren, bewies der überaus große Beifall, den unter Reifer erhielt, aber auch Thomas wurde stark gefeiert. Sehr zahlreich war die deutsche Kolonie vertreten...

Thomas stürmte - Max bozte föhlt berechnend

Ohne nennenswerte körperliche Vorteile nahm Schmeling den Kampf auf, während Thomas mit 177,5 Pfund knapp 20 Gramm schwerer war...

ten, unversehrten Gegners einstießen, nahm aber den wenig genau geschlagenen Haken seines Gegners durch kurzes Zurückschieben des Kopfes...

Schmeling ein Meister der Taktik

So bederrt Thomas auch angriff, so wenig hatte man den Eindruck, Schmeling sei durch ihn ernst gefährdet. Er bewies sich als ein Meister der taktischen Kampfführung...

Unter harter Bedrohung seiner wuchtigen Linken, die als Haken und Schwinger kamen, stürmte er aus Halbdisanz auf Schmeling los...

Schmelings Kampfliste

Table listing Max Schmeling's opponents from 1924 to 1937, including names like Gypsy, Louis, Rocky Knight, and Ben Foord, along with fight dates and results.

Table listing other boxers' opponents from 1928 to 1937, including names like Michele Bonagasia, Gypsy Daniels, Ted Moore, and Ben Foord, along with fight dates and results.

Der Weg zur Weltmeisterschaft ist frei!

Im Madison Square Garden

An der gleichen Stätte, wo Schmeling vor fast neun Jahren am 1. Februar 1929 als „junger Dachs“ durch einen K.o.-Sieg über den Amerikaner Johnny Rislo seinen Weg zur Weltmeisterschaft freilegte...

20 000 trotz Bohkotthege

Welch großer Beliebtheit sich Max Schmeling in Amerika erfreut, zeigte sich einmal darin, daß trotz der ununterbrochenen Bohkotthege der Untermer-Clique 20 000 Zuschauer zu diesem Großkampf gekommen waren...

USA meinte: „May in der Falle“

Verwundert berichteten die Broadway-Mütter, daß Schmeling nach achtzehnmonatiger Ringpause ausgerechnet auf dem heißen Neuyorker Boden zum ersten Male wieder durch die Seile klettert wollte...

Schmeling aber wußte, was er tat!

Grenzenloses Selbstvertrauen erlaubte es ihm, den Kampf anzunehmen. Nur zu gut war ihm bekannt, daß der frühere Ingenieur der Trinity-Hochschule in Morningside, Iowa als zweiter Hänger ein großer Star der berühmten Basketball-Mannschaft der „Los Angeles Engel“ war...

Bürokr

Ein kleiner ... Deutsche Volkswirtschaft ...

Die Teufel ...

Das Mittel ...

Die Arbeiter ...

Zur hier ...

Die ...

Bürokratisch oder böswillig?

Ein kleiner Metallwarenfabrikant, so berichtet 'Die Deutsche Volkswirtschaft', verlangt kürzlich von einem Kunden einen Lieferungsvertrag von etwa 15.000 Stück...

Zielmindeste, was im waldwirtschaftlichen Interesse der kleinen Waldbesitzer verlangt werden kann und muß, ist, daß ihnen die Verwertung ein entsprechendes Ergebnis gewährt wird...

Die Holzunternehmen sollten es daher angeht der großen Kreditwürdigkeit, die sie heute in der Welt genießen, und zwar nicht mehr denn die, die ein weltwirtschaftliches Übermaß an ihnen, ihren kleinen Lieferanten, die ja ebenfalls ihre Arbeiter und Angestellten sowie die ihnen Rohmaterial liefernden anderen Firmen pünktlich bezahlen müssen...

Es wird kein Geheimnis mit der Beschaffung verbunden, daß sich gerade in letzter Zeit die Fragen militärisch und ökonomischer Natur über die Holzindustrie in der Reichsregierung und in den verschiedenen Reichsinstitutionen, besonders im Reichswirtschaftsministerium, in der Reichsregierung und in den verschiedenen Reichsinstitutionen...

Waldwirtschaftlicher Zementverband verlängert

Infolgedessen dem Vorgehen des Süddeutschen Zementverbandes, der bereits eine Verlängerung um fünf Jahre beschlossen hat, ist man auch beim Weltweitlichen Zementverband übereingekommen, die Vertragsverlängerung bis zum 31. Dezember 1942 zu verlängern...

Aktien eher freundlich, Renten kaum verändert

Berliner Börse

Nachdem sich schon vorerwähnt in einer lebhaften Anfragesituation bei den Banken etwas größerer Interesse des Publikums als in den vorangegangenen Tagen gezeigt hatte, eröffnete die Börse heute in freundlicher Verfassung...

Waldung; es lagen erneut einige Abgaben aus Rundschuldtiteln vor, während die Aufnahmevereinigung und Unternehmungsbank schon wieder...

Im vorläufigen Rentenverzeichnis eröffnete die Reichsbank die Reichsbanknoten mit 129,90. Die Gemeindefinanzverwaltung hatte sich auf 94,85...

Am Geldmarkt erforderte die Reichsbank die Veränderung der 2 1/2 bis 3 1/2 Prozent...

Die Befreiung der Schlußkurse am Aktienmarkt gestaltete sich recht lebhaft, da Umwälze kaum noch stattgefunden waren...

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung wurde das englische Pfund mit 12,41 (12,404), der Dollar mit umgekehrt 2,482...

Reichsbanknotenzuweisungen: Ausd. I: 1938er 99,75 G., 100,02 G., 1939er 99,37 G., 100,12 G., 1940er 99,92 G., 100,87 G., 1941er 99,98 G., 99,78 G., 1942er 98,94 G., 99,75 G., 1943er 99,75 G., 100,75 G., 1944er 99,75 G., 100,5 G., 1945er 99,75 G., 100,75 G., 1946er 99,75 G., 100,5 G., 1947er 99,75 G., 100,5 G., 1948er 99,75 G., 100,5 G., 1949er 99,75 G., 100,5 G., 1950er 99,75 G., 100,5 G.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Heberwiegend abwärts

Bei wieder sehr kleinen Umsätzen zeigte die Börse am Aktienmarkt vorwiegend weiter geringfügige Rückgänge...

Wies aus Magnesium!

Der Verbrauch des reindeutschen Wertstoffes Magnesium muß viel größer werden. Bislang haben die technischen Schwermetalle...

Metalle

Berlin, 14. Dez. 1937 für 100 Rfr.: Elektrolyt Kupfer (weiche) prompt 111,40...

Märkte

Wannheimer Großviehmarkt

Zufuhr: 40 Cöhen, 65 Bullen, 34 Kühe, 57 Ferkel, 969 Rinder, 70 Schafe, 2422 Schweine...

Pferdemarkt

47 Arbeitspferde, 25 Schlachtpferde. Preise: Arbeitspferde 1200-1800, Schlachtpferde 70-230...

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M. Der inzwischen bis zur Nordsee vorgedragene Atlantikwirbel...

Die Ausblicke für Mittwoch: Wechselnd bewölkt mit einzelnen Niederschlägen, die im Gebirge als Schnee fallen werden...

Table with weather forecasts for Rheinwasserstand and Neckarwasserstand, including locations like Waldshut, Rheinfelden, Breisach, Mannheim, etc.

Advertisement for 'Sons of the People' (Söhne des Volkes) with illustrations of people and text about winter relief.

Wichtige Bevölkerungspolitik. Der letzte Rückgang der Hilfsbedürftigen im Winterhilfswerk...

Table of stock market prices for Frankfurt and Berlin, including various companies and their share prices.

Table of stock market prices for the Rhein-Mainische Mittagbörse, listing various securities and their prices.

Table of stock market prices for various commodities and metals, including copper, silver, and iron.

Table of exchange rates for various currencies, including the Reichsmark, British Pound, and others.

Table of stock market prices for various companies, including insurance and industrial firms.

Das wäre doch eine Weihnachtsfreude

Für Ihre Gattin, wenn Sie den alten, defekten Zimmerschornstein, der beim Anheizen stets so viel Arbeit macht, durch einen neuen, gutbrennenden Ofen auswechseln ließen.

Hermann Jllg - F 2, 5 Ruf 21006

Winter-Reisen

mit geheizten Kurpfalz-Omnibussen 9 Tage 25. Dezember 1937 bis 2. Januar 1938. Menzenschwand-Feldberg eininkl. Fahrt, volle Verpfl., Unterst. u. 2 Sondert. z. Feldberg u. Albtal nur RM 59.-

Pralinen Riquet-Sarotti Felsche

lose, wie in einfachen und eleganten Packungen Immer frisch

Greulich N 4, 13

In der Weckarstadt kauft man Roeder-Kohlen- u. Gasherde

Koffer schenken

dann hat man ihn im Sommer! Diesen Rat gibt Ihnen

Radio Volksempfänger sofort lieferbar 85.- RM. Barpreis od. über Gaswerk

Radio-Pilz U 1, 7

Schreibe geräuschlos mit CONTINENTAL SILENTA

BUCHER L 1, 2 RUF 24 221 MANNHEIM



Große Freude bringt Ihrem Kinde die Harmonika aus Mannheims ältestem Musikhaus W. FELD MANN

Pelze Schwenzke Das Spezialhaus für Pelze Gegründet 1740 MANNHEIM, AM MARKT

... da lacht er - der Sohn, auch der Bruder - wenn er diese schönen, praktischen Dinge

Oberhemden Sporthemden Binder, Schals Hosenträger Schlafanzüge Krawatten Gamaschen Handschuhe Socken, Sportstrümpfe

Hellmann & Heyd ... seit 1880 Breite Straße Qu 1, 5 u. 6

BÜRO MÖBEL Carl Friedmann MANNHEIM AUGUSTA-ANLAGE 5 TELEFON 40900 & 40909 Lager: Rheinhäuserstr. 48

Ausschuss verwendet Briefmarken Tauschstelle Marken 1. Paketen Alben, Kataloge Alle Bedarfsartikel zu Originalpreisen

Radio neue Web., Saba, Webe, Klappfunk usw., Zeitabteilung bis 10 Monate. Wühler Panzerdrücker, 68, Fernruf 529 47.



Begährte Geschenke Uhren, Gold- u. Silberwaren Trauringe Philipp May T 1, 3a Breite Straße

da lacht der Mann: 50 Krawatten unterm Baum - und nur eines hat darin gedacht: ein Zigarettenetui, eine Aktenmappe, eine Schreibmappe od. ähnliches.

Wer hat Sie daran erinnert? BÄUER Lederwaren Mannheim, N 1, 3, Breite Str. und Ludwigshafen, Ecke Ludwig- und Wredestraße, beide der Nordsee gegenüber

Verschiedenes Kindertlieb. Dame (Ww.) Kind (etwa ab 2 Jahre) in liebevoller Pflege

Leeres Zimmer 1. Etz. 1. 15. Teil zu vermieten in K. 6. 6. a. haben, Arnstb., (22 847)

Leeres Zimmer 1. Etz. 1. 15. Teil zu vermieten in K. 6. 6. a. haben, Arnstb., (22 847)

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist wenige Tage nach dem Heimgang unserer unvergesslichen Mutter, unser lieber, guter Vater, Herr Christian Foltz Schneldermeister

Nachruf! Am Sonntagfrüh verschied unser langjähriges Gefolgschaftsmitglied, Herr Richard Spinnhahn im 65. Lebensjahre. Der Verstorbene, der seit 1936 im Ruhestand lebte, hat während einer 30jährigen Tätigkeit als Leiter der Abteilung Einkauf unserer Firma treue und wertvolle Dienste geleistet.

Amtl. Bekanntmachungen Die Maul- und Klauenseuche in Heddesheim

Radde in Heddesheim die Maul- und Klauenseuche ausbrechen ist, eruchen folgende Anordnungen: A. Sperregebiet: Die Gemeinde Heddesheim wird zum Sperregebiet im Sinne der §§ 161 ff. Ausführungsvorschriften zum Viehdurchschleppgesetz erklärt.

Zu vermieten Laden sofort zu vermieten in O 7, 1, gegenüber dem „Limberlum“, Rad. Röhre, 2 Treppen, links.

Immobilien Bau-Parbrieft über 12 000 M. Umstände bald, in der Nähe u. Str. 45 740 B 20 an den Verlag d. Bl.

Automarkt Autos für Selbstfahrer neue Wagen Ph. Hartlieb N 7, 8 (Kinzingerhof) Fernruf 212 70

Das Bild des Führers ist ein Weihnachtsgeschenk von besonderem Wert. Es ist ein Schmuckgegenstand für jedes Heim. In den besten Ausführungen finden auch Sie etwas, was Ihre Bewunderung auslöst und Ihren Beifall findet.

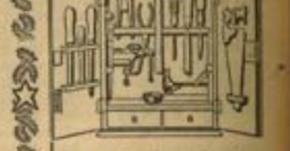
Völk. Buchhandlung Nationalsozialistische Buchhandlung des „Hakenkreuzbanners“ - Mannheim, P 4, 12, An den Planken

Halt! so war der Anruf am Samstagabend, doch Ausklang unbefriedigend. Wiedersehen erwünscht Antwort unter K 3 L an den Verlag

Schreibe geräuschlos mit CONTINENTAL SILENTA

Radio neue Web., Saba, Webe, Klappfunk usw., Zeitabteilung bis 10 Monate. Wühler Panzerdrücker, 68, Fernruf 529 47.

K1,4 Werkzeugkasten



Laubsägekasten M'ARKLIN EISENBÄHNEN METALLBAUKASTEN

Adolf Pfeiffer K1,4

Zu verkaufen Gut erhaltenes Kaspertheater Radio-Geräte in reicher Ausstattung

Kleider-Schränke 1-tür., gebietet 30.- 2 - " 40.- 3 - " 95.- Komm. " 30.- Nachtt. " 12.-

Kaufstiftung lesen täglich 118-Kleinanzeigen



Dieses Zeichen bürgt für gute Drucksachen

Druck-sachen für Handel und Industrie rasch und preiswert durch die Hakenkreuzbanners Druckerei Fernruf 35421

Ein sinniges Geschenk hochkünstlerisch zugleich sind die berühmten Hummel-Figuren Wir können Ihnen schon die neuesten Schöpfungen dieser bekannten Künstlerin zeigen. Kiener Hammererei

Beachten Sie bitte den großen Anzeigenteil in unserer Morgenausgabe